



Theologische Werkstatt

Philippus wird durch Gottes Boten – einen Engel - an eine unwirtliche, öde und einsame Stelle geschickt, an der gerade in der heißen Mittagszeit niemand zu erwarten ist. Er gehorcht. Lange ist nichts zu sehen, doch Gott wusste warum Philippus dort warten sollte. Ein Mann aus Afrika – das Äthiopien der Bibel entspricht dem nubischen Teils des heutigen Sudans, wo hochgewachsene, kriegstüchtige Leute von dunkler Hautfarbe unter der Herrschaft einer Königin lebten – ein Hofbeamter mit verantwortlicher Stellung (Finanzminister), also hochgestellt, einflussreich und vermögend (Fahrt im Wagen), kommt vorbei.

Dieser Mann war auf der Suche nach Gott ins 2000 Kilometer entfernte Jerusalem gekommen, hatte sich dort das Buch Jesaja gekauft, im Tempel gebetet und las jetzt auf der Rückreise sein Buch, welches er wohl durch Schriftgelehrte bekommen hatte, denn Buchhandlungen gab es damals noch nicht.

Die meisten Hofbeamten einer Königin wurden damals zu Eunuchen, Verschnittenen, und damit zeugungsunfähig gemacht. Diese Männer konnten im Gegensatz zu anderen, die keine Juden waren, nicht in den Verband des Volkes Israel eingegliedert werden und die „Proselytentaufe“ erhalten (Beschneidung und Taufe als hinzugekommener, nicht zum Volk Israel gehörender), selbst, wenn sie sich zum Judentum entschlossen. Auch seine Stellung am Hof der Königin könnte diesen Schritt verhindert haben.

Die lange und langsame Heimfahrt – die Straßen waren nicht glatt, durch Steine oder Asphalt geebnet – in einem schwerfälligen Wagen nutzt er um mehr von Gott zu erfahren. Selbstverständlich liest er Jesaja 53, wie fast alle Menschen damals, laut. Wenn man laut liest, kann man oft den Sinn eines Textes auch besser erfassen, vor allem, da das Buch zu wertvoll war um darin zu schreiben und außerdem der holprige Weg ein Schreiben unterwegs unmöglich machte. Philippus hört somit was der Finanzminister liest und fragt ihn, ob er überhaupt versteht, was er da liest. Der Fremde reagiert auf die Frage erfreut und lädt Philippus in den Wagen ein.

Dort stellt er die Frage, von wem in dem Jesajatext die Rede ist. Philippus verkündet ihm wie Jesus gelebt, was er gesagt und für die Menschen erlitten und getan hat. Dies muss ausführlich und umfassend geschehen sein, wohl auch verbunden mit vielen Fragen des

Fremden und Antworten des Philippus, denn als der Mann Wasser sieht, bittet er um seine Taufe.

Jesus weist ihn, obwohl er Eunuch ist, nicht zurück, das hat der Mann verstanden. Er ist entschlossen an Jesus zu glauben, auch wenn er am Hof seiner Königin der einzige ist und es auch nicht immer leicht ist. Und auch Philippus hat keine Bedenken nachdem der Mann bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist.

Der Wagen hält, der Mann legt sein Obergewand ab und Philippus tauft ihn, indem er ihn voll in das Wasser eintaucht. Dieser Vorgang war eine dreifach symbolische Handlung.

1. Die Reinigung: Wie der Körper des Menschen durch das Wasser gereinigt wird, so reinigt Gottes Gnade den ganzen Menschen.
2. Bruch im Leben des Menschen: Durch die Taufe wird eine Trennungslinie im Leben des Menschen gezogen, eine neues Leben in einer neuen von Gott regierten Welt beginnt.
3. Eins werden mit Christus: Wenn das Wasser über ihrem Kopf zusammenschlug, war es, als ob sie mit Christus gestorben seien, und wenn sie wieder emportauchten, tauchten sie mit Christus wieder auf, als neue Menschen zu neuem Leben (vgl. Römer 6, 1 – 4).

Der Mann zieht danach fröhlich und allein, aber unter dem Segen Gottes und mit seinen Zusagen, weiter. Philippus ist nicht wichtig für sein weiteres Leben, sondern allein Jesus.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Erkennst du, wo jemand von dir erfahren kann, was Jesus für dich bedeutet?
- Segnest du andere?
- Bist du ein lebender Zeuge für Jesus deinen Jungscharlern gegenüber?



Einstieg

Die ganze Geschichte kann in eine Gruppenstunde zum Thema Wasser eingebunden sein. Spiele hierzu findest du auf der Seite www.Jungschar.de unter „Extra des Monats“ von Juli 2009.



Ihr könntet auch eure JungscharlerInnen aufordern, etwas, das sie an ihre Taufe erinnert in diese Gruppenstunde mitzubringen oder ihr bringt etwas mit, was zu eurer Taufe gehörte. Oder ihr singt das Lied „It's time, it's time“ Jungscharlieder Nr. 127 2. Strophe. Dann lasst ihr eure Kids erzählen, was sie über die Taufe wissen oder was sie schon einmal erlebt haben. Eventuell müsst ihr erklären, dass es unterschiedliche Formen der Taufe gibt: Kindertaufe, Erwachsenentaufe, fließendes Wasser über den Kopf, untertauchen des ganzen Menschen,... alle Arten aber haben die gleiche Bedeutung (wie oben in der Theologischen Werkstatt in den drei Punkten dargestellt).



Erzählen

Ich möchte euch jetzt mit einem Menschen bekannt machen, der ein ganz besonderes Erlebnis mit einer Taufe, vor knapp 2000 Jahren, hatte. Philippus...?

Ein Mitarbeiter mit einem Beduinentuch oder einem Umhang steht auf.

Mitabeitender: Philippus kannst du uns erzählen was damals auf der Straße von Jerusalem nach Gaza geschehen ist?

Philippus: Also, das war schon eine ungewöhnliche Sache. Ich sollte genau in der Mittagszeit, dann ist es unerträglich heiß und kein Mensch begibt sich nach draußen, wenn er nicht unbedingt muss, mich bei der Straße von Jerusalem nach Gaza aufhalten. Das hatte ein Bote Gottes zu mir gesagt. Wie ich es mir gedacht hatte, war natürlich kein Mensch um diese Zeit weit und breit auf der Straße zu sehen. Auch die Karawanen, die diese Handelsstraße nach Afrika benutzen, machen um diese Zeit lieber irgendwo im Schatten oder in einem Gasthaus Pause. Also wartete ich sitzend am Straßenrand, was noch passieren würde und versuchte mir die Hitze durch einen Fächer erträglich zu machen.

Nach einiger Zeit sah ich am Horizont einen schwarzen Punkt auftauchen, der mit der Zeit immer größer wurde und sich als eine Kutsche rausstellte. Wer Kutsche fahren kann, muss reich sein. Die berittene Begleitung lies mich darauf schließen, dass dies ein fremder Politiker sein musste, denn sie hatten alle eine mir unbekannte militärische Tracht an. Ihre Gesichter, Arme und Beine waren dunkel, so wie dies sonst bei Sklaven schon mal so ist. Die kamen wohl ursprünglich aus Afrika und waren

auf dem Heimweg. Ich stand auf um mir diese Karawane etwas näher anzusehen. Dass ich kein Straßenräuber war, war bei meiner einfachen Bekleidung und an den fehlenden Waffen zu erkennen.

Stumm kam die Karawane immer näher. Nein, nicht ganz, denn aus der Kutsche hörte ich etwas, es wurde immer lauter und dann erkannte ich, dass da einer sprach. Aber mit wem? In der Kutsche saß nur ein einziger Mann. Ich entdeckte das Buch aus dem er laut vorlas, so wie unsere Schriftgelehrten, wenn sie sich mit der Tora oder den Propheten beschäftigten. Neugierig ging ich näher ran. Die Begleiter beachteten mich nicht weiter, die hielten mich wohl für einen Bettler oder was weiß ich.

Der Mann las einen hebräischen Text, ich hatte es genau verstanden: „...wie ein Lamm, wenn es zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, wenn es geschoren wird, so duldet er alles schweigend ohne zu klagen...“

Das war doch aus Jesaja, da hatte doch der Prophet eine Vision über den kommenden Messias, das Heil Israels, über Jesus. Jetzt wusste ich warum ich hier zu dieser Zeit warten sollte.

Der Mann liest den Vers noch mal und schüttelt unverständlich den Kopf. Klar früher habe ich diese Worte auch nicht verstanden, aber nach Jesu Auferstehung haben wir Jünger viele Worte aus den prophetischen Schriften kapiert, die sich auf Jesu Leben, Tod und Auferstehung bezogen haben.

Ich gehe dicht an den Wagen ran und frage den Mann: „Verstehst du denn, was du da liest?“ „Wie denn, es hat mir ja keiner bisher geholfen, wenn du das kannst, dann komm doch bitte zu mir in den Wagen“. Er lässt die kleine Karawane halten und mich einsteigen und dann haben wir lange über diese Stelle in Jesaja gesprochen. Noch mehr aber habe ich ihm von Jesus erzählt, was er getan und gesagt hat und dass er für unsere Schuld Gott gegenüber gestorben ist also, dass er meine Strafe übernommen hat. Dass ging nur, weil Jesus schuldlos war. Nach seinem Tod ist er von den Toten auferstanden und ist nun bei Gott, seinem Vater – unserem Vater. Der das alles für uns getan hat.

Er hat ganz viele Fragen zwischendurch und hört mir sehr aufmerksam zu. Ich weiß nicht wie lange wir miteinander reden, die ganze Zeit fahren wir weiter. Es ist gar nicht mehr so heiß, trotzdem hat der Mann einen ganz roten Kopf – das kommt wohl, weil er vieles wissen will über Jesus, die gute Nachricht, ein Leben nach Gottes Willen und den Glauben.

Plötzlich ruft er: „Da ist Wasser, kannst du mich



Juni 3 – 24 W

taufen? Ich will mein Leben festmachen mit deinem Gott und mit Gottes Sohn Jesus. Oder gibt es einen Grund, dass das nicht geht?“

Ich sehe in seine Augen und frage ihn:“ Glaubst du von ganzem Herzen, dass Jesus der Erlöser und Sohn des einzigen mächtigen Gottes ist?“ Sein ganzes Gesicht strahlt, als er mir antwortet:“ Ja ich glaube das Jesus Gottes Sohn ist.“

Auf seine Anweisung hin hielt die Kutsche. Er zog sein Obergewand aus und wir stiegen ins Wasser und ich taufte ihn mit Wasser und Gottes Segen. Für diesen Mann begann in diesem Moment ein neues Leben, rein gewaschen von aller Schuld und mit einem neuen Glauben an unsern gnädigen Gott. Er machte dies mit der Taufe fest.

Fröhlich singend stieg er aus dem Wasser, legte sein Obergewand an, stieg in die Kutsche und zog weiter.

Kurze Pause



Anwendung

Mitarbeitender: Danke, Philippus für deinen Bericht. Also, wenn ich dich recht verstanden habe, ist die Taufe eine Bestätigung und ein Zeichen dafür, dass Gott uns von unserer Schuld frei macht – rein macht – und für uns ein neues Leben, ein Leben mit ihm beginnt. Aber wenn ich als kleines Baby getauft werde, kann ich doch noch nicht an Gott glauben.

Philippus: Die Eltern und die Paten versprechen, dass sie dem Baby im Leben von Gott erzählen und ihm dies vorleben. Später bei der Konfirmation oder Kommunion oder Firmung bestätigt der Jugendliche dann selbst seinen Glauben an Jesus, Gottes Sohn. Aber durch die Taufe zeigen die Eltern, dass sie das Kind und sein Leben unter Gottes Segen stellen, dass ihnen dieser wichtig ist.

Aber egal ob jemand als Baby oder als Erwachsener getauft wird, wichtiger ist, dass du glaubst, dass Jesus für dich gestorben und auferstanden ist, damit du ein Leben mit Gott leben kannst.



Gebet

„Jesus, wir danken dir, dass du jeden Menschen wichtig nimmst. Du hast dem Afrikaner den Philippus geschickt, damit dieser dich kennenlernen kann. Hilf uns, dich auch besser kennenzulernen. Lass uns fröhliche Christen werden, die unter deinem Segen ihren Glauben leben. Amen“



Lieder

JSL 127 *It's time, it's time, it's time to change your life*

JSL 64 *Ich sing' euch kein Lied von großen Leuten*

JSL 109 *Wenn einer sagt: „Ich mag dich...“*

Lieder aus „Jungcharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

Literatur:

- Werner de Boor: Wuppertaler Studienbibel Apostelgeschichte S.163 -172
- William Barclay: Apostelgeschichte, Auslegung des Neuen Testaments S.82 -84

von Gabi Opitz